



Viele Krankheiten häufig Folge chronischer Vergiftungen Tipp: Auch im Alter von Altlasten befreien und Selbstheilungskräfte unterstützen

05.01.2011

Empfehlen Tweet +1 i [Social icons]



Die rasante Zunahme von Vergiftungen durch Umwelt, Industrie und denaturierte Nahrung findet weitgehend viel zu wenig Beachtung und stellt für die Schulmedizin kein akzeptiertes Krankheitsbild dar. Vielmehr wird nachhaltig versucht, die Symptome der Vergiftungsfolgen mit nebenwirkungsreicher Chemie zu bekämpfen, wodurch sich in letzter Konsequenz das Leid nur noch verschlimmert.

Aus naturheilkundlicher Sicht sind die typischen Zivilisationskrankheiten wie Allergien, Migräne, Parkinson, Multiple Sklerose, Alzheimer, Autoimmunerkrankungen, Diabetes, Durchblutungsstörungen, Bluthochdruck, Herzinfarkt, Schlaganfall, Arthrosen usw. auch eine Folge von Vergiftungen. Das gilt ebenso für unsere Kinder, die oftmals schon in den ersten Lebensmonaten unter Neurodermitis leiden, hyperaktiv oder autistisch werden und Verhaltens- und Lernstörungen aufzeigen.

Über die unterschiedlichen Giftquellen und Vermeidungsstrategien ist in der letzten Folge dieser Artikelserie (NWZ vom 4. August 2010) berichtet worden. Heute geht es um die Ausleitung von schädlichen Stoffen, die sich als besonders effektiv in der Therapie verschiedenster Erkrankungen und sogenannter Mitochondriopathien erwiesen haben. Alle Ausleitungsverfahren haben gemeinsam, den Körper von Schad- und Giftstoffen zu befreien und den in seiner Funktion gestörten Organismus zu entlasten. So kann die bei vielen Erkrankungen erstarrte Regulationsfähigkeit wieder hergestellt werden, in dem man die spezifischen Entgiftungsorgane oder Entgiftungsventile wie Niere, Leber, Darm, Lymphsystem, Lunge und Haut in ihren Funktionen kräftig unterstützt. Darum sind klassische Ausleitungsverfahren fester Bestandteil naturheilkundlicher Therapien und gehören zum Werkzeug von Heilpraktikern und Ärzten für biologische Medizin. Ob nun pflanzliche Substanzen von Mariendistel, Brennessel oder Löwenzahn eingesetzt werden, die Homöopathie oder die Biochemischen Mineralsalze des Oldenburger Arztes Dr. Schüßler Anwendung finden, Fasten, Schröpfen oder auch Colon-Hydro-Therapie die Mittel der Wahl sind, ist vom Patienten-Typ, dem vorliegenden Krankheitsbild und der Auswahlmöglichkeit des Therapeuten abhängig.

Entscheidend sind letzten Endes nicht nur die subjektive Befindlichkeitsverbesserung des Patienten, sondern auch objektive Messdaten über Labor- und physikalische Analysen, die schließlich über umfangreiche Datensammlungen die Wirksamkeit der eingesetzten Methode belegen und damit das Rückgrat der Naturmedizin stärken.

MEHR ZUM THEMA

- AUSLEITUNGSVERFAHREN ▶
- KRANKHEITSBILD ▶ LYPHYSYSTEM ▶
- VERGIFTUNGSFOLGEN ▶
- VERMEIDUNGSSTRATEGIEN ▶
- ARTHROSEN ▶ ARTIKELSERIE ▶
- AUSLEITUNG ▶ AUSWAHLMÖGLICHKEIT ▶
- AUTOIMMUNERKRANKUNGEN ▶
- BEFINDLICHKEITSVERBESSERUNG ▶
- BIOCHEMISCHEN ▶

Die Vorgehensweise ist logisch, und die Grundstrategie bleibt immer die selbe: Öffnen, Reinigen, Regenerieren. Dabei ist die Öffnung, also die Aktivierung von Leber, Nieren, Darm, Lymphsystem, Haut und Schleimhaut immer die erste und relativ unkompliziert durchführbare Maßnahme. Der Reinigungsprozess selbst erfordert vom Therapeuten qualifiziertes Wissen bezüglich einzelner Stoffwechselfvorgänge. Abgelagerte Giftsubstanzen müssen im ersten Schritt in Lösung gebracht werden, um diese anschließend in einer ausscheidungsfähigen Form über Leber, Darm, Nieren und Haut abzutransportieren. Auch ist eine langjährige naturheilkundliche Erfahrung erforderlich, um zu erwartende Entgiftungsreaktionen richtig einschätzen zu können, die vom unerfahrenen Patienten nicht selten als „es wird ja alles noch schlechter“ gedeutet werden. Der Entgiftungsprozess selbst läuft immer von innen nach außen ab, so dass früher durchgemachte Krankheitsstadien sehr wohl für kurze Zeit erneut auftreten können, bevor die Regeneration in der Regel automatisch einsetzt. Besonders während möglicher Entgiftungskrisen ist eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit, basierend auf Wissen, Erfahrung und Geduld zwischen Patient und Behandler erforderlich.

Der erfahrene Arzt oder Heilpraktiker kümmert sich zuerst um die gefährlichsten Gifte. Nach dem radioaktiven Uran ist Quecksilber in Amalgamfüllungen oder als Thiomersal in Impfstoffen das zweitgiftigste Element der Erde. Es wirkt erbgutverändernd, greift das zentrale Nervensystem an und zerstört das Gehirn. Daraus leitet sich der primäre Handlungsbedarf und Einsatz von Medikamenten ab, die auch eine intrazelluläre Entgiftung garantieren. Sind die Vergiftungsfolgen bereits chronisch und tiefgreifend, sollte eine Infusionstherapie in das Behandlungskonzept einbezogen werden. Ganz besonders bei vorgeschädigtem Darm mit Resorptionsstörungen wird durch die parenterale Medikamentenverabreichung überhaupt erst eine sinnvolle Behandlung ermöglicht und der Behandlungsverlauf beschleunigt.

Abhängig vom Einzelfall werden basische Lösungen zur Entsäuerung, Substanzen zur Giftlösung und Giftbindung sowie zur Reinigung der Blutgefäße eingesetzt. Mit weiteren Medikamenten können die Entgiftungsprozesse beschleunigt und der intrazelluläre Zellstoffwechsel intensiviert werden.

Auch die infusionsbasierende Verabreichung von Vitaminen, Aminosäuren, Zellstoffwechselkatalysatoren sowie Elektrolytverbindungen und homöopathischen Mitteln zur Unterstützung der Organfunktion sind für eine intensive Entgiftungstherapie notwendig.

Wenn wir einerseits wissen, dass Gifte aus Umwelt, Industrie und Nahrung für die Entstehung von schlimmen Krankheiten verantwortlich sind, sollte sich ein jeder über Vermeidungsstrategien informieren und andererseits für eine nachhaltige Körperentgiftung durch bewährte naturheilkundliche Ausleitungsverfahren Sorge tragen – ein guter Weg, um die Kosten unseres desolaten Gesundheitssystems zu reduzieren und Siechtum im Alter zu vermeiden.

Mögliche Giftbelastungen lassen sich auch schon vor Ausbruch bestimmter Krankheiten über computergestützte Diagnosesysteme und spezielle Laboranalysen nachweisen. Informationen unter www.nhz-decker.de oder unter Tel.: 04481 / 980098.